

nicht, gegen den es gehen sollte. Aber das Volk verstand seinen König und eilte zu den Fahnen. Es war eine Bewegung, deren ernste Freudigkeit in allen deutschen Herzen wiederklang.

Auch in Erwins Brust fand sie ein Echo. Sein Herz brannte den Ereignissen entgegen, die sich ankündigten. Aber sich persönlich an ihnen zu beteiligen durfte er noch nicht wieder wagen. Ob auch auf sicherem Wege der Besserung, forderte seine tief erschütterte Gesundheit doch noch Rücksichten. Es hielten ihn solche auch noch im Braunschen Hause fest, wo man allerdings von seiner Entfernung auch gar nichts wissen wollte.

Der Frühling sandte Boten. Rascher trieb am Himmel das flatternde Gewölk und gönnte goldneren Lichtern Raum. Aus dunkler Erde brach das erste Grün hervor; der dürre Ast trieb schwellende zarte Knospen. Erwin hatte gegen Abend am Fenster des Speisezimmers über eine Zeitung gelesen, als Röschen eintrat. Sie war im Garten gewesen. Ein dunkles Tuch war sorglos über Kopf und Schulter geworfen. In der Hand trug sie die ersten Schneeglöckchen des Jahres. Abendliche Frühjahrsluft hatte ihr herb in das Gesicht geweht, das im Schmuck der goldenen Flechten, leuchtend hervorblühte aus seiner dunklen Umhüllung. Wie die Blumen in ihrer Hand, erschien sie selber, jung, frisch und rein. Sogar die kältere Luft, die sie in den Falten ihres Kleides mit hereinführte, trug einen bebenden Hauch in sich, der eigenthümlich zu ihr passte. Nie war sie Erwin reizender erschienen.

„Schneeglöckchen, Fräulein Röschen?“ — sagte er mit einem Blick auf die Blumen, der diese jedoch nur streifte, um zu ihr selbst zurückzuführen.

Sie aber, stolz auf ihren Fund, liebte den Strauß gleichsam mit den Augen.

„Ist es nicht ein Entzücken, diese ersten Frühlingskinder?“ — erwiderte sie, sich flüchtig auf den Rand des Stuhles Erwin gegenüber, niederlassend. „Doch hätte niederknien mögen, als ich das silberne Weiß, die zarten Glöckchen unter welken, vorjährigem Laub hervorproffen sah, wie ein Wunder.“ — Und sie ordnete den Strauß, selig drein schauend, während ein Paar von der Luft gelöste Haarstrehnen neckisch um ihre Stirn spielten.

„Es freut mich, zu sehen, wie Sie sich freuen,“ sagte er, ohne den Blick von ihr zu wenden, mit einem leisen Anflug von Traurigkeit in Klänge seiner Stimme.

Sie schlug die Augen groß zu ihm empor. „Und Sie, dünkt mich,“ sagte sie unbefangen, „sind in den letzten Tagen gar nicht recht froh gewesen. Was hat das zu bedeuten? — Das Leben ist Ihnen wiedergekehrt; ich denke Sie sollten fröhlich sein.“

„Das Leben allein thut es nicht,“ erwiderte er ernst; „es kommt auf den Inhalt an, den wir ihm zu geben vermögen. An mir nagt der Gedanke, daß ich hier müßig sitze, während das Vaterland unter Aller Kräfte bedarf, in dem heiligen Streite, der sich jetzt vorbereitet.“

„Die Zeit wird auch für Sie wieder kommen,“ entgegnete Röschen zaghafter als vorher.

„Und dann wird es vielleicht zu spät sein,“ fuhr er fort. „Meine Kraft wird wiederkehren wenn der große Kampf ausgefochten ist und ich nichts mehr nützen kann. Wie ein ewiger Trauerstor bleibt dann dunkel über meinem Leben das Bewußtsein hängen: ich war nicht mit dabei. Es ist etwas Unglückseliges, den Moment verpaßt zu haben und zu wissen, daß man ihn verpaßt.“

Die Worte drangen tief aus seinem Herzen, sie sprachen das Leid aus, das ihm zu tragen vielleicht schwerer fiel, als alle Schmerzen, mit denen die Krankheit ihn gequält. Röschen war nicht überrascht von seiner Rede. Sie hatte diese Schatten längst über ihn hingehen sehen und fühlte tiefes Mitleid mit ihm.

„Ich wollte, ich könnte Ihnen helfen,“ sagte sie nach einer kleinen Pause treuherzig, und der liebe, gute, stillbetrübt Ausdruck ihres Gesichtes zeugte, wie ehrlich sie es meinte.

Reizend war sie anzuschauen in diesem kindlich unverholenen Mitgefühl. Die Blumen, an denen sie sich eben noch gefreut ruheten ihr lose in der Hand; sie schien ihrer nicht mehr zu gedenken. Das schwere Tuch war auf ihre Schultern herabgeglitten und ließ das feine, blonde Köpfchen frei. An ihrer Wange spielte der Widerschein einer rosigen Abendwolke. Nicht satt konnte sich Erwin an ihr sehen. Und wie er Aug' und Seele ganz in den lieblichen Anblick versenkte, da wick das Andere aus seinen Gedanken; um was hätte er noch trauern können? — eine Welt des Glückes strahlte ihm entgegen.

„Röschen,“ sagte er leise und seine Hand ruhte auf der ihrigen. Es durchzuckte sie wie ein elektrischer Funke; sie wußte nicht, war es Freude oder Schreck.

Erwin neigte sich näher zu ihr und sprach zu ihr, lange, innig. Vor seinen Worten neigte sie die Stirn, die von brennender Röthe überflossen war. Schonend warf der Abend sanften Dämmer-schein darüber. Und Erwin sprach wieder zu ihr. Jetzt hielt er ihre beiden Hände. Jetzt fand auch sie ein flüsterndes, sammelndes Wort. Ach, es hätte dessen kaum bedurft! Ihr Blick, der endlich schwächern den seinen suchte, sagte Alles, in halb verwirrter, halb lächelnder Glückseligkeit. Vergessen lagen die Schneeglöckchen am Boden; in den Herzen aber war junger, jubelnder Frühling aufgegangen.

Dunkel hatte sich der Abend herabgesetzt. Die alte Wanduhr schlug zur gewohnten Theestunde; Röschens Schwester kam mit Licht herein. Da mußte sich das blonde Kind wieder auf die Wirklichkeit besinnen, der sie entrückt war, in eine andre Welt. Als jetzt auch der Vater eintrat, flog sie ihm entgegen und das Gesicht an seiner Brust bergend, flüsterte sie ihm hastige Worte zu. Er wußte kaum, weinte sie? oder lachte sie? die junge Gestalt, die sich bebend an ihn schmiegte. Was sich begeben hatte indessen, blieb ihm nicht lange ein Geheimniß und er segnete den Bund, der sich recht nach seinem Herzen geschlossen hatte. So war Röschen Braut aus Erwins Reiterin seine kleine, glückselige Braut. (Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

Bruchsal. Im Hinblick auf die bevorstehende Flugzeit der Maikäfer macht die „Kr. Zig.“ auf einen in der K. Oberförsterei Bischofsroda mit gutem Erfolg unternommenen Versuch, die Maikäfer, zur Ablegung ihrer zahlreichen Eier möglichst lockere und warme Erde aufzusuchen, zur Zerstörung der Brut zu benutzen aufmerksam. Es wurden vor Beginn der Flugzeit an 17 verschiedenen Stellen künstliche Brutstätten hergerichtet, indem man an geeigneten Stellen 3 bis 4 Fuß im Quadrat haltende Pläge 5 bis 6 Zoll hoch mit frischem Kuhmist ohne Beimischung von Stroh oder anderem Streumaterial bedeckte, darüber eine 2 bis 3 Zoll hohe Decke von klarer Erde brachte und diese ebnete und glatt hauchte. Während der Flugzeit wurden die Pläge fleißig in Augenschein genommen, blieben jedoch, da sich niemals Löcher in der Oberfläche derselben entdecken ließen, welche auf Ablegen von Eiern hätte schließen lassen, bis Mitte Juli unberührt. Bei der dann vorgenommenen Untersuchung ergab sich, daß die der Sonne ausgesetzten Pläge in dem Maßlicht auf ungefähr $\frac{1}{2}$ Zoll langen Engerlingen wimmelten, während in denjenigen Plägen, welche der Sonne weniger oder gar nicht ausgesetzt waren, sich zahllose Mengen von Eiern in der Größe mittlerer Schrotkörner vorfanden. Die sämtlichen Hausen wurden außerhalb des Pflanzensampfes zusammengebracht und zur Vertilgung der Eier und Engerlinge verbrannt. Die Kosten dieses Versuches betrugen: 1) für Ankauf und Anfuhr einer zweispännigen Fuhrer Rindviehbünger auf ungefähr $\frac{1}{2}$ Meile Entfernung 1 Thlr. 10 Sgr., 2) für sonstige Arbeiten 16 Sgr. 6 Pf., also zusammen 1 Thaler 26 Sgr. 6 Pf.

Menageriebilder. Der Thierbändiger M. Darions in Antwerpen ist jüngst einer Katastrophe entronnen, wie sie so häufig das Leben seiner Kameraden in Gefahr setzen. Jeden Tag trat er, mit einer Peitsche bewaffnet, in den Käfig und zähmte nach und nach die wilden Bestien. Legthin bemerkte er, daß sich die Tiger unruhig und schlechter Laune zeigten, was ihn bewog, auf den Rückzug zu denken. Mit einer schnellen Bewegung sprang er zurück und schlug bestig eine Thüre zu, welche den Eingang absperrte, war aber doch nicht schnell genug, dem Sprunge eines Tigers zuvorkommen, mit dem er sich jetzt allein befand. Nun begannen die Augenblicke des Schreckens. Kurze Zeit konnte er die Bestie durch die Gewalt seines Blickes in Schach halten, aber er wendete nur einen Moment das Auge weg und der Tiger machte unter fürchterlichem Getöse einen Luftsprung und drängte Darions gegen die Thüre. Schnell wie der Blitz streckte der Director der Menagerie, Mr. Forchangle, den Arm durch das Gitter, ergiff die Tage des Tigers und zog sie heftig durch die Stangen. „Schnell, in des Himmels Namen! retten Sie sich!“ rief er. Und als sich der Tiger vor Schmerz aufheulend umwandte, nahm der Bändiger alle seine Kraft zusammen und stürzte sich aus der Hölle, deren Thüre sogleich geschlossen wurde.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Insetrate: Die dreispaltige Zeile über deren Raum 3 fr.

№ 54.

Donnerstag den 9. Mai

1872.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Bekanntmachung.

Seit Anfang d. J. sind ausgewandert:

Nach Nordamerika: David Wilhelm von Vorderweisbuch, Gottlieb Schaal von Haubersbronn, Friedrich Zoller von Vorderweisbuch mit seiner Ehefrau und seiner Schwiegermutter Eva Maria, geb. Off, Gottlieb Schwarz von Hohengehren, August Kazmaier von Winterbach, die Wittve des Kaminsger Gottfried Nau von Schorndorf mit 3 Kindern; Eugen Netter von Winterbach, Christian Kurz von Heßack, Marie Lobstein von Michelberg, Hermann Frasch von Schorndorf, Tobias-Untath von Hohengehren, Christian Wilhelm Föll von Grunbach, Johann Hinderer von Haubersbronn.

Nach Bayern: Johannes Fauth von Oberurbach.

Den 6. Mai 1872.

Königl. Oberamt. Schindler.

Revier Thomashardt. Holz-Verkauf.

1) Donnerstag den 16. Mai aus junger und alter Geiger: 1 Hagebuche mit 0,56 fm., 124 Raummeter gemischtes Brennholz meist Prügel, 3120 meist buchene schöne Durchforstungs-Wellen.

Um 9 Uhr oben am Waldtrauf zwischen junger und alter Geiger.

2) Freitag und Samstag den 17. und 18. Mai

aus Probst, Streitwald, Hafneregart: 1 Eiche mit 0,15 fm., 1 Ulme 0,9 fm., 13 Buchen 15,7 fm., 7 Hagebuchen 1,5 fm., 36 buchene Wagnerstangen je 5 m. lang, 7 m. buchene Nutholz, 156 buchene Scheiter, 238 Nm. übriges meist buchene Prügelholz, 7326 meist buchene Wellen, 25 Nm. aufbereitetes Stockholz.

Je um 9 Uhr auf der Reichenbacher Straße am Oberamtsgrenzstock Schorndorf den 8. Mai 1872.

Königl. Forstamt. Fißbach.

Schorndorf.

Das Abführen von Kies und Sand von den städtischen Kies- und Sandplätzen zum Versandt für auswärtige Orte ist bei einer Strafe von 3 fl. 15 kr. für jeden Wagen von heute an verboten. Ebenso das Abführen von Vorrathshausen.

Den 8. Mai 1872.

Gemeinderath.

Schorndorf. Gesucht:

Ein Dienstmädchen auf Margarethen und einige Simri **Maikäser** p. Simri zu 36 kr.

G. Frösner.


Schorndorf.


Fahrniß-Versteigerung.

Aus dem Nachlaß der verstorb. Ehefrau des Johann Clemenz, Baumwarts hier kommt gegen baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf am nächsten

Samstag den 11. d. M. von Vormittags 8 Uhr an Gold und Silber, Bücher, Frauenkleider, Leibweißzeug, Betten und Bettgewand, Küchengeschirr;

von Nachmittags halb 2 Uhr an Schreinwerk, worunter namentlich ein Ladentisch, ein Ladentischchen, 1 Sopha, 1 Armoire und 1 Clavier, sodann allgemeiner Hausrath;

Dienstag den 14. d. M. von Vormittags 8 Uhr an Faß- und Bandgeschirr, insbesondere Fässer von 4 Zmi bis $3\frac{1}{2}$ Eimer Gehalt, eine Oelmahlmühle und 1 Mostpresse, Feld- und Handgeschirr, mehrere Fruchtsäcke, 1 Wagen, 6 Hühner und Gän-


ten, ca. $1\frac{1}{2}$ Eimer Most, 2 Scheffel Dinkel, 1 Scheffel Weizen, 2 Centner Brodmehl, $\frac{1}{4}$ Ctr. weißes Mehl.


Kaufsliebhaber sind in die Wohnung in der untern Stadt eingeladen.

Den 7. Mai 1872.

R. Gerichts-Notariat. Aff. Scheuerle.

12

Amtsnotariats-Bezirk Beutelsbach. **[Gläubiger = Aufruf.]** Alle diejenigen, welche bei nachbemerkten Geschäften des diesseitigen Bezirks theilhaftig sind, werden hiedurch aufgefordert, ihre An-

sprüche binnen 8 Tagen bei Gefahr der Nichtberücksichtigung bei den betreffenden Ortsvorständen anzuzeigen:
Beutelsbach.

Gumpper, Simon, Schreiners Ehefrau, Realthlg.

Ritter, Johann Georg, Weing. Ehefrau, Event.-Thlg.

Thudium, Alt Johannes, Weing, Realthl.

König, Johannes, gem. Zimmermann, do. Grunbach.

Mg, Jakob Friedrich, Weingärtner und Straßenwart, Real- u. Event.-Theilung.

Seibold, Alt David, Weing., Realthlg. Jägele, Carl, Weing. Wittve, desgl.

Baltmannsweiler. Hintennach, Alt Johannes, Bauer und Wittver, Realtheilung.

Shnaitz. Kiesel, Johs, Webers Ehefrau, Ev.-Thlg.

Bollmer, Joh. Friedrich, gem. Landwirth, Eventualtheilungsnachholung.

Heß, Christiane, Caspars Tochter, ledig, Realtheilung.

Beutelsbach den 5. Mai 1872. K. Amts-Notariat. Zeiter.

Schnaitz.

Gläubiger-Aufruf.

Wer an den Einsteher des 3. Inf.-Reg. 3. Comp. Christian GößeLer von hier eine Forderung zu machen hat, wird aufgefordert, solche binnen 14 Tagen geltend zu machen, um bei Vertheilung seiner Einstands-Cautions berücksichtigt werden zu können.

Den 4. Mai 1872.

Gemeinderath.

Weiler.

Veteranen-Verein.

Auf Sonntag den 12. Mai Nachm. 2 Uhr laden wir zur Einweihung unserer Granate, namentlich auch die Jungfrauen v. W., zu Gastgeber Kutteroff höflich ein. Der Vorstand.

Winterbach.
Weissensteiner
Lagerbier
 am Himmelfahrtsfest bei
 Bäcker Eisele.

Schorndorf.
Verloren ging letzten Sonntag eine goldene Broche. Abzugeben gegen Belohnung bei Schneidermeister Stadelmann.

Keinen Verlust
 dagegen sichere Capitalanlage resp. leichte Gelderparung und im Glücksfalle einen **enormen Gewinn** gewähren die **Mailänder frcs. 10.-Loose** welche wir gegen Baar bei billigster Courseberechnung oder in Raten mit monatlich fl. 1.

erlassen.
 Gewinnziehungen am 16. März, 16. Juni, 16. September 16. Dezember.
Nächste Ziehung am 16. Juni.
 Haupttreffer frcs. 100,000., ferner frcs. 50,000., frcs. 30,000. und mehrere Hundert kleinere Treffer.

Desgleichen erlassen wir:
Braunschweig. Ehr. 20.-Loose in monatlichen Raten à fl. 7. 30.
 Gewinnziehungen am 1. Febr., 31. März, 1. Mai, 30. Juni, 1. August, 30. Sept., 1. November, 31. Dezember.

Nächste Ziehung am 31. März.
 Haupttreffer fl. 140,000., ferner: fl. 70,000., fl. 35,000., fl. 10,500. und mehrere Hundert kleinere Treffer.
 Jedes Loos spielt bei jeder Ziehung mit. Nach erfolgter Bezahlung der ersten Monatsrate ist der ganze Gewinn Eigenthum des Käufers.

Bei uns gekaufte Loose kaufen wir jeder Zeit gerne wieder zurück.
 Ferner empfehlen wir unter gleichen Bedingungen alle gewünschten Anlehensloose, als: **Meininger, Ungar., Bayr., Badische 100 Thlr., Finnländer 10 Thlr., Meininger fl. 7., Augsb. fl. 7., Pappenh. fl. 7., Buckarester frcs. 20., Venetianer 30 Lire etc. etc.**

Besonders machen wir noch auf unsere sehr günstige **Loosgesellschaften** aufmerksam und zwar sowohl auf solche mit alleinigem Antheile aller Gewinne als auf die in Gemeinschaft mit 160 Loosen — mit 12—20 und 26 Gewinnziehungen per Jahr — worüber unsere Prospective Näheres gratis ertheilen.
 Molt, Haag & Cie.

Stuttgart, Ulm & Heilbronn.
 Unsere Preise sind laut Prospekt bedeutend billiger und unsere den Käufern gewährte Garantie günstiger als die unserer Concurrenten.

Liederkranz.
 Am Himmelfahrtsfest **Ausflug auf den Höhenstaufen.**
 Abgang mit dem 1. Zug nach Waldhausen.
 Freunde des Vereins, welche sich anschließen wollen, sind freundlich eingeladen.

Schorndorf.
 Rechter **Rhein-Saamsamen** schönster Qualität zur Aussaat ist zu haben bei **Christian Ziegler, Seiler.**

Schorndorf.
200 u. 100 fl.
 Pflanzgelder, sowie 150 fl. aus der Kasse der Kleinkinderschule hat auszuleihen **Christian Weibrecht.**

Schorndorf.
 Unterzeichneter hat ungefähr 1 Viertel schönen hohen Klee im Pfaffenbrunn entweder schnittweise oder über den ganzen Sommer zu verpachten. Liebhaber werden auf nächsten Samstag den 11. d. M. auf den Platz eingeladen.
Braun, Lumpensammler.

Schorndorf.
 Den Ertrag von 3 1/2 Viertel hohen Klee im Sünchen ober den Grabenhalben-Gütlen und von 3 Viertel breiten Klee im Schedenurbar bei der Mönchsbrücke verkauft den Sommer über
Jakob Niesel.

Geradstetten.
 Nächsten Samstag Vormittags 8 Uhr sind sehr schöne halbenenglische **Milchschweine** zu haben bei **Carl Schwarz, Bäcker.**

Schorndorf.
Geschäfts-Empfehlung.
 Einem hiesigen und auswärtigen Publikum erlaube ich mir die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich mein Geschäft hier angefangen habe und empfehle mich unter Zusicherung reeller Bedienung aufs Beste.
 Achtungsvoll
Karl Ziegele, Herrenkleidermacher,
 wohnhaft bei Zrl. Nke Gabler.

Rechtsanwalt Hörner in Göppingen
 ist jeden Freitag im Gasthof zum Lamm in Schorndorf von Vormittags 11 bis Abends 5 Uhr für Recht-Suchende zu sprechen.

G m ü n d.
Seegras und Crin d'Afrique
 gesponnen, ist billigt zu haben bei **G. Weckler.**

Schorndorf.
 Den Ertrag von 3 Viertel hohen Klee im Hof verkauft **Siegle, Zimmermann.**

Schorndorf.
Eine Wohnung
 hat auf Jakobi zu vermieten bei **Maier i. d. Vorstadt.**

Ein oder zwei Frauenzimmer finden einen billigen Hauszins bei einer einzelnen Frau. Zu erfragen bei der Redaction.

Ein junger Mensch, der Lust hat, das **Schreinerhandwerk** zu erlernen, findet eine Lehrstelle. Bei wem? sagt **die Redaction.**

Das Neue Blatt 1872
 kostet pro Quartal pränumerando **15 Sgr.**
 gleich ca. 54 fr. Südb. Währ.
 Dafür erhalten alle Abonnenten neben dem reich illustrierten Blatte selbst, das täglich Romane und Novellen von den hervorragendsten Schriftstellern bringt, zur Belehrung aber stehende Rubriken eröffnet hat wie:
Aerztlicher Sprechsaal
 und
Für Haus und Herd.
Alle Monate „Neueste Moden“.
 Eine Modenzeitung für Damen und
vier Stahlstiche als Prämie gratis.
 Zu jedem Quartal wird ein solcher Stahlstich verabfolgt.
Probe-Nummern sind von allen Buchhandlungen und Verkaufsstellen zur Ansicht zu erhalten, wofür selbst auch Abonnements anzubringen sind. — Auch alle Postanstalten nehmen Bestellungen auf das Neue Blatt an.

Vorladung der Obergerichte und der ihnen nachgesetzten Stellen in Gant und außergerichtlichen Schuldsachen.
 In nachbenannten Gantsachen werden die Schulden-Liquidationen und die gefeslich damit verbundenen Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger hieby durch vorgeladen werden, um entweder an der Liquidations-Tagfahrt persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch hat dessen vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt durch schriftlichen Rezes ihre Forderungen und etwaigen Vorzugrechte anzumelden und in dem einen oder andern Fall zugleich, spätestens an der Liquidations-Tagfahrt, die Beweismittel für ihre Forderungen und etwaigen Vorzugrechte, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, zu Gerichtshanden zu bringen. Gläubiger welche weder an der Liquidations-Tagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen anmelden, die Unterpfandgläubiger ausgenommen, trifft der Ausschluß von der Masse mit dem Schlusse der Liquidations-Tagfahrt.

Die an der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefassten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Gantanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exekutionsgesetzes vom 13. November 1855, der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Activprozesse gebunden, auch werden dieselben hinsichtlich des Abschlusses eines Borg- oder Nachlassvergleichs als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitretend angenommen werden, soweit sie nicht schon vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben.

Das Ergebnis des Kiegenschafts-Verkaufs wird nur benjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gefesliche fünfzehntägige Frist zu Verbringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Kiegenschafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagfahrt vor sich geht, vom dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Zu den Verhandlungen in nachbezeichneten außergerichtlichen Schuldsachen werden die Gläubiger unter der Bedrohung vorgeladen, daß die nicht erscheinenden undekanntenen Gläubiger bei der Auseinandersetzung nicht werden berücksichtigt werden.

Ausschreibende Stelle.	Datum der amtl. Bekanntmachung.	Name und Wohnort des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Ort der Liquidation.	Bemerkungen.
Gerichts-Notariat Schorndorf und Gemeinderath Hanbersbronn.	6. Mai 1872.	Heinrich Schaal, Weingärtner in Hanbersbronn und dessen Frau Anna Catharina, geborene Stocker, sowie deren Vater Jakob Friedrich Stocker.	22. Mai Morgens 8 Uhr.	Haubersbronn.	Außergerichtliche Schulden-Erledigung.

Süddeutsche allgemeine Hagel-Versicherungsgesellschaft.
Garantiefond fl. 500,000.
 Die Gesellschaft versichert gegen Hagelschaden Bodenerzeugnisse aller Art, Korbweiden, Gärtnerreien und Fenster-scheiben. Stroh kann nach Belieben mitversichert werden oder unberücksichtigt bleiben.
Prämien-Nachschüsse zu den Schadenzahlungen werden nicht erhoben.
 Die Unterzeichneten geben auf Verlangen über die Gesellschaft und deren Statuten weitere Auskunft und erbieten sich zur Aufnahme von Versicherungs-Anträgen.
Georg Sick in Stuttgart,
 Subdirector für Württemberg u. Hohenzollern, sowie der Agent
In Rudersberg: J. B. Schlotterbeck.
 Weitere Agenten werden durch die Subdirection Stuttgart gesucht.

Tagesneuigkeiten.
Freudenstadt, 3. Mai. In dieser Woche ereignete sich in Edelweiler ein merkwürdiger Todesfall. Ein Knabe von 12 Jahren wurde im elterlichen Hause erhängt gefunden. Wie man erfährt, zeichnete sich der Knabe durch frühreifes Talent und Liebeshwürdigkeit aus und war dadurch die Freude seiner Eltern. Schwermuth wurde nie an ihm bemerkt. Ueber einen vor nicht langer Zeit im Orte vorgekommenen Selbstmord hatte er sich öfter mit Abscheu ausgesprochen und war in den letzten Tagen besonders freudig erregt wegen der nahe bevorstehenden Prüfung. Um so unerklärlicher ist sein Ende, wenn nicht etwa angenommen werden muß, daß Neugierde ihm Verderben gebracht habe. Eine That eines andern liegt ohne Zweifel nicht vor.
In Niederbrechen (Nassau) brach in einer Scheune, durch unvorsichtige Kinder veranlaßt, Feuer aus und vernichtete in wenigen Stunden 81 Wohnhäuser, 65 Scheunen und etwa 100 Ställe. Die Noth ist groß.
Cydkuhnen, 5. Mai. Aus Charkow (Ukraine) wird vom 1. Mai, Nachts, gemeldet: In einem hiesigen Vergnügungssolale, in welchem anlässlich des Osterfestes eine zahlreiche Menschenmenge versammelt war, kam es zwischen der Polizei und einzelnen Individuen zu Streitigkeiten, die sich unter Theilnahme des zahlreichen Publikums zu einem förmlichen Tumulte gestalteten. Der Polizeichef beordnete Feuersprigen auf den Schauplatz des Gzesses,

welche zum Theil auf das Publikum einfielen und hierbei viele Verletzungen verursachten. Hierdurch wurde die Aufregung in höchster Weise gesteigert; das Volk griff Polizeigebäude und Feuerwehredepot an. Auf Befehl des Gouverneurs und des Garnisonchefs wurde das Militär herangezogen; dasselbe wurde mit Steinwürfen empfangen, worauf durch Gewehrsalven geantwortet wurde. Durch energisches Einschreiten wurde endlich der sehr erhebliche Krawall beseitigt, nachdem leider mehrere Personen getödtet oder verwundet worden. Durch hinreichend herangezogenes Militär ist eine Erneuerung der Gzesse ausgeschlossen.

Wien, 3. Mai. Die Wohnungsnoth übersteigt bei uns alles Maas. Ein schauerliches Bild derselben entrollte sich gestern vor den Augen einer Commission, die ein Haus in der Keimergasse besuchte. Der Keller dieses Hauses, der nur 24 Schritte lang und 4 Schritte breit ist, weder genügend Luft noch Licht hat, galt als Wohnung für 48 Menschen. Zwölf schmale Betten sind eng aneinander gereiht, zwölf darüber gestellt, in jedem Bett müssen zwei Personen schlafen und für diesen jämmerlichen Aufenthalt zahlt jede Person 60 Kreuzer wöchentlich. Dabei ist dieser Keller stets voll belegt und bringt seinem Eigenthümer wöchentlich 28 fl. 80 fr. und jährlich 1440 Gulden ein! Hiefür könnten sich die armen Leute in der Ringstraße einquartieren. Eine ähnliche Wohnstätte, ein Kellerloch, das nur durch eine Gassenöffnung einige Lichtstrahlen erhält fand man im Bezirk Landstraße. Dieselbe dient 20 Personen zum Aufenthalt, die für die Benützung monatlich 40 fl., sage vierzig

Gulden zahlen. Angesichts dieser Preise vermag man es kaum als übertrieben erachten, wenn manche Hausherrn jetzt für zwei Zimmer, Cabinet und Küche, für die sie seit einem Jahre 450 fl. Zins erhielten, nunmehr 650 fl. begehren, oder wenn sich ein Hausherr für drei Zimmer und drei Cabinete — in den Vorstadtbezirken — 1250 fl. zahlen läßt.

Strasburg, 3. Mai. Nachdem nun doch einmal der Vorfall in der Taverne Alsacienne in die Öffentlichkeit gedrungen ist, wird es gut sein, die hierüber umlaufenden unrichtigen Darstellungen durch den Bericht eines Augenzeugen aufzuklären. Man muß wissen, daß die Taverne alsacienne hauptsächlich von den verbliebenen Französlingen besucht wird; daß diese die Gelegenheit nicht vorbegehen lassen würden, ohne eine ihrer kindischen Kundgebungen zu veranstalten, war zu erwarten. Abends zwischen 8 und 9 Uhr erschien in dem fraglichen Lokal eine Anzahl junger Leute, welche Immortellensträußchen in den Knopfschürzen trugen. Diese wurden von den Französlingen mit Bravo, die herauf eintretenden deutschen Soldaten und Studenten aber mit Pfeifen und Zischen empfangen. Unfere Leute ertrugen diese Herausforderung lange mit musterhafter Langmuth. Als aber die Sache zu toll wurde, riß auch die deutsche, in specie schwäbische Geduld, und ein württembergischer Soldat warf sein Glas einem der ärgsten Krakehler an den Kopf. Nun brach der Tumult in Form einer riesigen Kellerei aus. Obwohl in der Minderzahl, bearbeiteten die Deutschen (die Soldaten ohne ihr Seitengewehr zu ziehen) die Französlinge derart, daß sie in wilder Flucht das Lokal zu verlassen trachteten. (Die beste Rectio für böse Buben.) Einige hatten dabei solche Eile, daß ihnen der gewöhnliche Weg durch die Thür zu weit erschien und sie es vorzogen, durch die Fenster zu entkommen. Die Polizei räumte in größter Eile die Gasse, und das Geschäft wurde für diese Nacht geschlossen.

London, 3. Mai. Aus Bombay wird telegraphisch gemeldet, daß in der Nacht des 1. Mai d. J. ein heftiger Orkan die Stadt Madras heimgesucht hat. Stadt und Vorstädte erlitten schwere Beschädigungen, 11 Schiffe kamen zum Scheitern und eine Anzahl Personen ist in den Wellen umgekommen.

London, 4. Mai. Aus den Mittheilungen des Lord Granville, welche derselbe in der gestrigen Oberhausitzung über die von England abgeschlossenen Auslieferungsverträge gegeben, geht hervor, daß gegenwärtig über den Entwurf eines Auslieferungsvertrages zwischen Deutschland und England verhandelt wird und daß in kurzer Zeit die Ratifikationen ausgewechselt werden sollen. Dieser Vertrag enthalte die Kündigungskfrist auf 6 Monate. Der Lord spricht die Hoffnung aus, wenn derselbe fertig sei, würden auch andere Mächte bald dem gegebenen Beispiele folgen; denn die Wichtigkeit eines allgemeinen Auslieferungssystems könne kaum hoch genug angeschlagen werden.

Paris, 4. Mai. Das „Journal des Debats“ tritt heute in einem langen, eingehenden Artikel mit Begeisterung für Errichtung von öffentlichen Spielbanken in französischen Badeorten in die Schranken. „Der Moralist“, heißt es darin, „welcher nur Theorien aufstellt, kann sich überreden, daß nichts leichter sei, als das Menschengeschlecht von seinen Lasten zu heilen. Der Philosoph, welcher gern an die Vervollkommnungsfähigkeit des Menschen glaubt, kann sich ebenfalls über die Grenzen und Bildungen dieser täuschen. Eine Regierung aber, welche praktisch vorgeht, muß die Gesellschaft nehmen wie sie ist, mit ihren Lasten und ihren Tugenden, und nur danach trachten, diese allmählig zu entsaften, jene zu vermindern. Es handelt sich hier darum, die Regierung mit dem Rechte auszustatten, an gewissen, genau zu bestimmenden Orten und unter der Bedingung einer strengen Ueberwachung, die Gründung von Privatzielfeln zuzulassen, in welchen die Hazardspiele erlaubt wären. Es handelt sich hierbei um das Wohlergehen der meisten oben aufgeführten Städte (Aux-les-Bains, Vichy, Euzhien, Biarritz, Saint Cloud u. s. w.) und zugleich um eine Hilfsquelle für den Staatskass.“ Marschall Bazaine soll vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Seine lieben Landsleute verwundern sich laut und offen darüber, daß er sich nicht schon längst eine Kugel durch den Kopf gejagt habe, da er schließlich doch noch als Verräther süskirt werde. Endlich will man wissen, daß auch dem General Ulrich, Verteidiger von Strasburg, sowie den Commandanten von Neubreisach und Schlettstadt dasselbe Schicksal bevorstünde.

Livodia, 5. Mai. Heute hat die Königin von Württemberg nebst der Großfürstin Vera Konstantinowna über Konstantinopel und Athen die Rückreise angetreten.

Madrid, 5. Mai. Die Carlisten verloren in dem Gefecht

von Drosqueta 40 Tode und 730 Gefangene. Die Regierungstruppen verfolgen sie sehr lebhaft und bringen neue Gefangene ein. Don Carlos floh, auf dem Fuße verfolgt, mit 200 Mann der französischen Grenze zu.

Bayonne, 5. Mai. Das Gerücht von der Gefangennehmung Don Carlos wird aufrecht erhalten. General Rada ist nach Frankreich übergetreten. Die spanischen Behörden fordern seine Vertreibung vom französischen Boden.

Konstantinopel, 5. Mai. Der „Courier de l'Orient“ meldet, daß auf der Marmorainel eine Judenverfolgung stattfand, welche drei Tage dauerte. Die Synagoge wurde demolirt und die Häuser der Juden geplündert. Jüdische Familien flüchteten in die Häuser der Türken.

Verschiedenes.

Hanau, 5. Mai. Ein dahier kürzlich gestorbener reicher Privatmann Namens Ch. Weisshaupt hat unter anderen Legaten auch ein solches von 7000 fl. zu einem Fonds für ein dem Deutschen Kaiser auf hiesigem Marktplatz zu errichtendes Standbild ausgesetzt.

In Mainz haben seit Montag die Droschkentreiber zu streifen begonnen; an den Bahnhöfen und in den Straßen sieht man daher keine Kutsche mehr.

(Fürst Bismarck in Friedrichsruh.) Von dem Aufenthalt des Reichskanzlers auf seinem neuen Landstige wird das folgende Händchen als verbürgt mitgetheilt: Der Fürst wohnte in Friedrichsruh in dem Etablissement „Frascati“, welches von Hrn. Spedit bewirthschaftet wird und hart an der nach Hamburg führenden Eisenbahn gelegen ist. Sorgfalt um die Sicherheit des Staatsmannes hatte die Behörde — wir wissen nicht, ob die preussische oder hamburgische — veranlaßt, zwei Polizeibeamte nach Friedrichsruh mit dem Auftrage zu entsenden, dem Fürsten überall hin zu folgen. Westermelle spukte noch in der Phantasie der Santa Hermandad, der es gewiß zur Ehre gereicht, daß sie mit allen ihr zu Gebote stehenden Kräften für das Leben und die Ruhe des deutschen Kanzlers eintritt. Leider fand der Fürst diese Sorgfalt etwas lästig, denn wie ein paar Schatten folgten ihm die zwei Beamten auf Schritt und Tritt, wenn auch mit nöthiger Discretion. Eines Abends hatte Bismarck das Hotel verlassen, und war zur Erholung in das schöne, sich an der Eisenbahn hinziehende Gehölz gegangen. Hinter ihm schritten wieder in angemessener Entfernung die zwei Lebensvertheidiger. Kaum bemerkte dies der Fürst, als er sich auch schon „seitwärts ins Gehölz schlug“, die Beiden einen Vorsprung gewinnen ließ und nach Frascati zurückging. Hier trat er durch die Hintertür ein, beauftragte den Wirth, den nach ihm Fragenden zu sagen, er sei noch nicht wieder nach Hause gekommen und begab sich zur Ruhe. Bald keuchten auch die beiden Bismarschatten herbei, welche ihren Pflichten aus den Augen verloren hatten. Ja, Bismarck war nicht aus dem Gehölz heimgekehrt! Entsetzt eilten sie dahin zurück und erst am andern Morgen kamen sie mit langen verkörbten Gesichtern wieder zum Vorschein, nachdem sie die ganze Nacht vergebens nach ihrem Schutzbefohlenen gesucht hatten, jeden Augenblick fürchtend, etwas Furchterliches zu entdecken. Nun merkten sie wohl, daß sie dupirt waren, aber auch, daß ihre Begleitung nicht sehr erwünscht sei. Fürst Bismarck aber war dieselbe von diesem Augenblicke an losgeworden.

Feinheit des Styls. Eine Zeitung in Kansas meldet: M. N. von Missouri unternahm neulich eine Reise, um Pferde zu holen, die nicht ihm gehörten. Er kam aber nicht mehr nach Hause, weil er plötzlich nicht mehr im Stande war, „mit seinen Füßen auf den Erdboden aufzutreten.“ (Er war nämlich als Rosbdiel gehängt worden.)

K ä t h e l.

Wer mögen die kleinen Leutlein wohl sein
Mit dickem Kopf und dickem Wein,
Doch einem Leib' ach fadendünn;
In den größten Köpfen ist nichts drin.
Auch inslos steht du Einzelne stehn,
Doch wenn sie hintereinander gehn,
Bekommt gleich Füße das ganze Meer,
Je rascher sie laufen, desto mehr.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Inserate: Die dreispaltige Zeile oder deren Raum 3 fr.

N^o 55.

Samstag den 11. Mai

1872.

Bekanntmachungen.

Montag den 13. Mai
Nachmitt. 2 Uhr
nochmals zum Verkauf gebracht:
% M. 34,1 Rth. Acker unter dem Galgenberg,
angekauft zu 86 fl.
% M. 18,4 Rth. Baumgut in der obern Zäife,
angekauft zu 175 fl.
Hiezu werden Kaufsliebhaber eingeladen.
Den 10. Mai 1872.
Stadtschultheißenamt.
Fr a s c h.

Schorndorf. Fabriß-Versteigerung.

Aus dem Nachlaß der verstorben. Ehefrau des Johann Clemenz, Baumwirts hier kommt gegen baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf am nächsten

Samstag den 11. d. M. von Vormittags 8 Uhr an
Gold und Silber, Bücher, Frauenkleider, Leibweißzeug, Betten und Bettgewand, Küchengehör;
von Nachmittags halb 2 Uhr an
Schreinwerk, worunter namentlich ein Ladentisch, ein Radentäschchen,
1 Sopha, 1 Armoire und 1 Clavier, sodann allgemeiner Hausrath.

Dienstag den 14. d. M. von Vormittags 8 Uhr an
Faz- und Bandgeschirr, insbesondere Fässer von 4 Zmi bis 3 1/2 Eimer Gehalt, eine Obstmahlmühle und 1 Mostpresse, Feld- und Handgeschirr, mehrere Fruchtstücke, 1 Wagen, 6 Hühner und Enten, ca. 1 1/2 Eimer Most, 2 Scheffel Dinkel, 1 Scheffel Weizen, 2 Centner Brodmehl, 1/4 Ctr. weißes Mehl.
Kaufsliebhaber sind in die Wohnung in der untern Stadt eingeladen.
Den 7. Mai 1872.
K. Gerichts-Notariat.
A. Schauerle.

**Schorndorf.
Angerfernrüben** verkauft
Buchhalter, Seifensieder.

Bahnhof Schorndorf.
Ueber das Aufstellen von 100 Rm. Buchenscheiter wird am Montag den 13. d. Vormittags 9 Uhr ein Accord vorgenommen werden.
Den 9. Mai 1872
K. Bahnhof-Verwaltung.
Beutter.

**Revier Schorndorf.
Wegbau-Afforde.**
Am Mittwoch den 15. Mai werden im Häuleskopf, Neureuth und Steinbruckerthal Wegbauarbeiten mit einem Voranschlag für Planarbeiten von 350 fl., für Dohlenbauten von 50 fl. verankort werden.
Zusammenkunft Nachmittags 1 Uhr auf dem Spitalhof.
Den 10. Mai 1872.
K. Revieramt.

**Revier Gerabstetten.
Holz- und Gras-Verkauf.**
Dienstag den 14. I. M. im Kohlhan u. s. w. 2 fichtene Gerüststangen, 204 do. von 11 und mehr Meter Länge, ca. 50 Wellen Abfallkreis.
Ferner: der Grasertrag auf der neuen Ausfahrt aus dem Staatswald Boden.
Zusammenkunft M. 8 Uhr beim Forstbrunnen.
Gerabstetten den 8. Mai 1872.
K. Revieramt.
R a u.

Schorndorf.
Der städtische Bauplatz bei der obern Kelter kommt nächsten
Dienstag den 14. Mai
Vormitt. 9 Uhr
auf dem Rathhaus nochmals zum Verkauf, wozu man Kaufsliebhaber einladet.
Den 10. Mai 1872.
Stadtschultheißenamt.
Fr a s c h.

**Schorndorf.
Güter-Verkauf.**
Aus der Verlassenschaftsmasse der verstorbenen Ehefrau des Gottlieb Friedrich Riß werden nächsten

Schorndorf.
Die Stadtpflege wird am Montag den 13. d. von Morgens 7 Uhr an das Gras an den städtischen Wegen und Gräben im Aufstreich verkaufen.
Liebhaber wollen sich beim untern Thor am Eisenbahnübergang einfinden.
Begleitet Kurz.

**Waiblingen.
Holz-Verkauf.**
Am nächsten Montag den 13. d. Mts. werden im Waiblinger Stadtwald „Hinterbuch“ im Aufstreich gegen baare Bezahlung
3 Raummeter forchene Prügel und 4800 forchene Wellen verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen sind.
Versammlung Vormittags 9 Uhr in der Krone zu Buch.
Den 8. Mai 1872.
Stadtschultheiß C h e l.

**Pfäberhausen.
Zugelaufener Hund.**
Ein hier zugelaufener, grauer Dachshund ist vom Eigentümer gegen Bezahlung der Fütterungs- und Einrückungskosten binnen 8 Tagen bei Gefahr anderweitiger Disposition abzuholen.
Den 10. Mai 1872.
Schultheißenamt.
S i g e l.

M i f f o r f.
Farren-Verkauf.
Am Mittwoch, den 15. dieß, Vormittags 8 Uhr, im gutherrschafil. Schloßhof:
1 Farre, 3jährig, schweren Schlags, 1 do. 1 1/2jährig,
beide reiner Leinthalser Raze und sowohl für Meßger als auch zur Zucht tauglich.
Den 10. Mai 1872.
Freiherrl. vom Holz'sches Rentamt.

**Schorndorf.
Veteranen-Verein.**
Sonntag 4 Uhr Versammlung im Hirsch.
Der Vorstand.